



Fotografie Regine Giesecke.

Merkblatt Denkmalpflege

Farben

Die Farbigekeit eines Gebäudes und die Materialisierung der Oberflächen beeinflussen den Charakter eines Baus massgeblich und können Auswirkungen auf den Ausdruck ganzer Gebäudegruppen haben. Im Verlauf der Jahrhunderte hat sich die Farbigekeit in Architektur und Bauwesen immer wieder gewandelt. Abhängig war dies von der Verfügbarkeit von Pigmenten und Bindemitteln, aber auch vom vorherrschenden Zeitgeschmack. Die Farbe prägt nicht nur die Optik eines Gebäudes, sondern schützt auch die Fassade und die äusseren Bauteile wie Fenster, Türen, Gewände oder Dachuntersicht vor Witterungseinflüssen und Abnutzung. Im Innenbereich historischer Häuser ist die Farbigekeit oft nicht mehr sichtbar, da die Innenräume seit Mitte des 20. Jahrhunderts meistens weiss gestrichen werden. Die überdeckten, aber erhalten gebliebenen Farbschichten auf Putz und Holzwerk wie Fenstern und Täfer usw. sind wichtige Bedeutungsträger und Zeugen der Vergangenheit.

Bei einer bevorstehenden Sanierung von Fassaden oder historischen Innenräumen eines Denkmals bedarf es sorgfältiger Abklärungen, um zu vermeiden, dass eine falsche Materialwahl das Denkmal beeinträchtigt. Nicht jeder Farbton ist für jedes Gebäude passend und nicht jedes Farbmateriale soll bei

Baudenkmalern angewendet werden; auch die chemische Zusammensetzung der Farbe muss passen. Hierbei hilft eine restauratorische Farbanalyse. Diese hält die bestehenden Farbschichten samt Untergrund in Farbton und Material dokumentarisch fest. Im weiteren Prozess dient sie als Grundlage um abzuklären, welches Farbmateriale für das Baudenkmal geeignet ist, und um zu entscheiden, ob die historische Farbigekeit freigelegt oder wiederhergestellt wird.

Die Aufgabe der kantonalen Denkmalpflege besteht darin, das baukulturelle Erbe für heutige und zukünftige Generationen nachhaltig zu sichern und zu erhalten. Zugleich gilt es, in Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherrschaften Lösungen für eine zeitgemässe Nutzung der Denkmäler zu finden und umzusetzen. Ein wichtiges Ziel ist es, die historische Substanz zu erhalten. Notwendige Eingriffe sind möglichst reversibel und minimiert zu gestalten. Die Grundlagen der Denkmalpflege in der Schweiz sind neben den eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebungen internationale Konventionen und Charten sowie die Grundsatzdokumente und Leitsätze der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (www.bak.admin.ch > Baukultur > Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege).

Ölfarben

Leinölfarben sind das bevorzugte, denkmalgerechte Produkt zur Behandlung von historischen Holzoberflächen im Aussenbereich und häufig auch im Innenbereich. Sie werden benötigt für Fenster, Fensterläden, Sichtfachwerk, Dachuntersichten, Täfer usw. Gute Leinölfarbe, die regelmässig nachgeölt wird, nährt das Holz und schützt dadurch die Bauteile im Aussenbereich

Mineralfarben

Unter Mineralfarben versteht man Anstrichstoffe mit mineralischen Bindemitteln, die auf gemauerten, steinernen, verputzten oder betonierten Oberflächen Verwendung finden. Im denkmalpflegerischen Bereich sind zwei Bindemittel relevant: Kalk und Silikat.

Kalkfarbe

Kalkfarben werden aus Sumpfkalk hergestellt. Sie gehören zu den ältesten bekannten Farbanstrichen, welche im Innen- und Aussenbereich angewendet werden. Mit Sumpfkalkfarbe werden gemauerte und verputzte Aussen- und Innenwände «gekalkt»; aber auch für die Fresco-Technik wird Kalkfarbe auf frischem Putz genutzt. Kalkfarben generieren ein gutes Raumklima.

Silikatfarbe

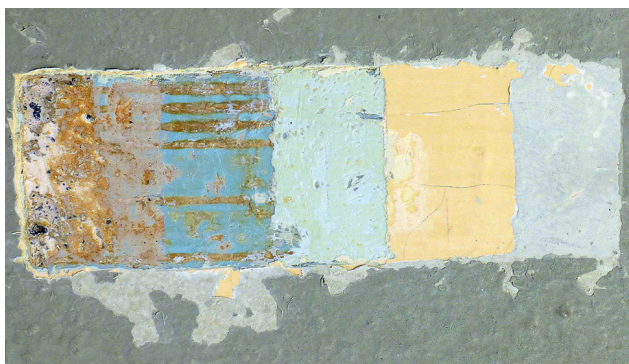
Wenn heute von Mineralfarbe gesprochen wird, sind meistens Silikatfarben gemeint, die seit den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts im Aussenbereich auf Putz und Beton angewendet werden. Ein reiner Silikatanstrich ist langlebig und witterungsbeständig. Er bildet nicht wie andere Anstriche eine aufliegende Schicht, sondern verbindet sich unlösbar mit dem Untergrund (Verkieselung) und ist dadurch ebenso dampfdiffusionsoffen (d.h. Wasserdampf durchlässig) wie der Untergrund. Mineralfarben sind farbtone stabil und verschmutzen sehr wenig.

Leimfarbe

Leimfarben sind Anstriche mit Leim als Bindemittel. Da Leim auch nach dem Trocknen wasserlöslich bleibt, ist Leimfarbe im Innenbereich an der Decke und im oberen Wandteil sinnvoll. Hier eignet sie sich geradezu hervorragend, da sie Wasserdampf aufnehmen und auch wieder abgeben kann und dadurch ein angenehmes Raumklima schafft. Ein Leimfarbenanstrich ist reversibel, d. h. er kann leicht mit warmem Wasser abgewaschen und beinahe unbegrenzt mit Leimfarbe überstrichen werden, ohne dass seine dampfdiffusionsoffenen Eigenschaften verloren gehen.



Badi Hirsgarten in Cham aus den 1950er Jahren. Gestrichen mit Ölfarbe nach Befund. Fotografie Regine Giesecke.



Gebäude im Kanton. Der restauratorische Farbuntersuch zeigt unterschiedliche Farbschichten des frühen 20. Jahrhunderts. Fotografie Claude Caviglia.



Wohnhaus in Zug. Begleitmalerei beim Fachwerk und maserierte Tür. Fotografie Regine Giesecke.